

WIE VIEL PRAXIS BRAUCHT DIE LEHRE?



1

Steigende Dynamik der Erwerbsbiographien
führt zu größerer Unklarheit hinsichtlich
späterer Tätigkeitsfelder

2

Vermischung von akademischen und nicht-akademischen Berufsfeldern

4% aller erwerbstätigen Akademiker*innen
in Hochschulsektor oder Forschungseinrichtungen tätig
(Schätzung)

3

Studium entwickelt Kompetenzen mit
hoher Arbeitsmarktrelevanz,
jedoch überwiegend unbemerkt

4

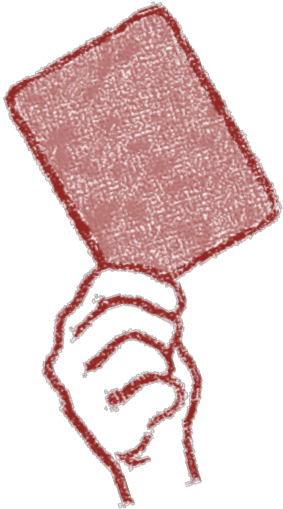
Weg vom Begriff der *Employability*
oder *Beschäftigungsfähigkeit* hin zum
Begriff der **Arbeitsmarktrelevanz**

>>Transferfähigkeit<<

2 Grundfragen:

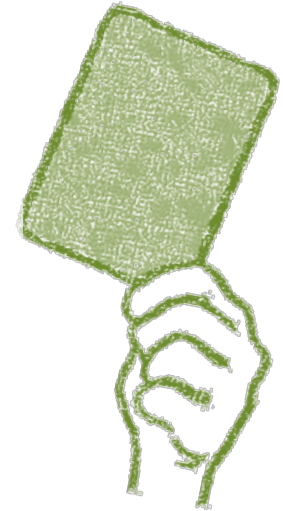
Wie kann Praxisorientierung im Einklang mit universitärem Selbstverständnis geschehen?

Was ist möglich, was wird schon gemacht, was wäre noch nötig?



Übung

Thesen-Blitzlicht



**Diskutieren Sie die folgenden Thesen
mit Ihrem/Ihrer Sitznachbar*in
Stimmen Sie zu oder nicht?
Entscheiden Sie sich gemeinsam für eine Karte**

Thesen-Blitzlicht I

„Hochschulen sollten durch ihre Studiengänge zur Weiterentwicklung des Arbeitsmarktes beitragen.“

Thesen-Blitzlicht II

*„Auftrag und Selbstverständnis
der Hochschulen haben sich
seit Bologna verändert.“*

Thesen-Blitzlicht III

„Curricula müssen regelmäßig mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes abgeglichen werden.“

Thesen-Blitzlicht IV

„Studierende sollten am Ende ihres Studiums genau wissen, welche Kompetenzen sie erworben haben.“



Thesen-Blitzlicht V

*„Ein Studium sollte ausreichend
Praxisphasen enthalten.“*

Gibt es aus Ihrer Sicht konkrete Angebote, die im Hinblick auf die Praxis- und Berufsorientierung an der UP noch fehlen?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



www.uni-potsdam.de/career-service
www.uni-potsdam.de/praxisportal